UN und EU-Parlament verabschieden Resolution zu Happiness – E-Mail an Frau Kolbe vom 24.7.2011

Sehr geehrte Frau Vorsitzende der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität - Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“ des Deutschen Bundestages,

sehr geehrte Frau Bundestagsabgeordnete,

liebe Frau Kolbe,

letzte Woche forderte die **UN-Generalversammlung** alle Länder auf, **Glück und Wohlergehen** künftig auch als **explizites Ziel ihres politischen Wirkens** zu verfolgen. Sie folgte damit dem Antrag von **Bhutan**.

“The General Assembly today [called](http://www.un.org/News/Press/docs/2011/ga11116.doc.htm) on United Nations Member States to undertake steps that give more importance to happiness and well-being in determining how to achieve and measure social and economic development. In a resolution adopted without a vote, the Assembly invited countries “to pursue the elaboration of additional measures that better capture the importance of the pursuit of happiness and well-being in development with a view to guiding their public policies.”” (<http://www.un.org/apps/news/story.asp?NewsID=39084&Cr=general+assembly&Cr1>)

“The United Nations has adopted Bhutan’s proposal to include happiness as the Ninth Millennium Development Goal (MDG). … Speaking to the media today, the Prime Minister Lyonchhoen Jigmi Y. Thinley said this is a significant achievement for Bhutan. … The reasoning is that since happiness is the ultimate desire of every individual, it must also be the purpose of development to create the enabling conditions for happiness.” so die “Gross National Happiness Commission” (Bhutan). <http://www.gnhc.gov.bt/2011/07/happiness-%E2%80%93-is-now-the-9th-millennium-development-goal/>).

Für die Erfassung, Auswertung und Interpretation von Daten zum GNH (Gross National Happiness) sowie für die Beratung der Regierung bei Fragen des GNH und die Formulierung von Vorschlägen für Regierungshandeln zur Erhöhung des GNH ist in Bhutan das Institut for Bhutan Studies verantwortlich. Mit dem Präsidenten dieses Instituts, Daso Karma Ura, bin ich gut bekannt. Vielleicht kann die Enquete Kommission ihn einmal zu einem Vortrag über GNH (Gross National Happiness) in Bhutan nach Berlin einladen.

Vor kurzem hat auch das **EU-Parlament** eine ähnliche Resolution angenommen:

“Broad support to Beyond GDP resolution
The final vote on the [Beyond GDP resolution](http://cowias.cmail4.com/t/r/l/jktkljt/xvdkdujj/i/) showed broad support to the Commission's groundwork towards supplementing GDP with social and environmental indicators. By and large, the resolution supports the actions proposed by the Commission and stresses the need to develop clear and measurable indicators for measuring medium- and longterm economic and social progress. … Commissioner Janez Potočnik welcomes the adoption of the Beyond GDP Resolution and the new Regulation on Environmental Economic Accounts. "These outcomes demonstrate broad consensus on the fact that human development and well-being is about more than we can measure through monetary values", he points out in a statement issued after the vote.” ( <http://www.beyond-gdp.eu/Newsletters/newsletter.html>).

Ende September wird Gallup in Berlin den **Gallup-Healthways Well-Being Index für Deutschland** vorstellen.

Am 3.8. veranstaltet die **Hanns-Seidel Stiftung** in Kooperation mit dem vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. - in Nürnberg eine Tagung zum Thema „**Mehr-Wert Schaffen: Wertorientierung in der Wirtschaft**“ an der der Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Hans Zehetmair, der frühere bayerische Ministerpräsident Günter Beckstein, der Hauptgeschäftsführer des vbw, Bertram Brossardt, der Unternehmer Hans Wormser und ich teilnehmen werden. Mein (Kurz-) Vortrag wird sich mit dem Thema „Das Glücks-BIP“ beschäftigen (2011https://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/Seminarprogramme/020311009.pdf).

Die Titelgeschichte der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Markt und Mittelstand“ (7/8 2011) aus dem FAZ-Verlag, die sich speziell an mittelständische Unternehmer richtet, beschäftigt sich mit dem Thema „**Die Suche nach dem Glück – Was Unternehmer glücklich macht**“ (<http://www.marktundmittelstand.de/hintergrund/glueck>). Wie wichtig Wohlbefinden auf der Arbeit ist zeigt auch eine neue Veröffentlichung der **BertelsmannStiftung** der Autoren Bernhard Badura und Mika Steinke (2011) mit dem Titel „**Die erschöpfte Arbeitswelt** – Durch eine Kultur der Achtsamkeit zu mehr Energie, Kreativität, Wohlbefinden und Erfolg!“ Diese Studie fußt auf dem Social Capital & Health Standard (SCOHS), wobei es um eine Förderung von Gesundheit und Produktivität in Organisationen durch ein zertifizierbares **Betriebliches Gesundheitsmanagement** geht.

Zum Glückstraining im Selbstversuch findet sich ein Beitrag einer Redakteurin der Pforzheimer Zeitung („**Glück für Einsteiger**“), der im Zusammenhang mit der „2.Schömberger Glückswoche“ am 16.7. erschienen ist (siehe Anlage). **Eckart von Hirschhausen** bietet ein kostenloses **Glückstraining** auf der Basis der Erkenntnisse der **Positiven Psychologie** online an ([http://www.glueck-kommt-selten-allein.de](http://www.glueck-kommt-selten-allein.de/)).

Die Titelgeschichte (!) der **Wirtschaftswoche** vom 4.7. stellte das Buch „**Ich denke, also spinn ich**“ von Jochen Mai und Daniel Rettig - beide sind Redakteure der Wirtschaftswoche - vor. Dieses sehr lesenswerte Buch beschäftigt sich mit den **Erkenntnissen der Behavioral Economics** und kommt zu Schluss: „All die Studien, all die Effekte und psychosozialen Gesetzmäßigkeiten, die wir zusammengetragen haben, nähern **erheblichen Zweifel** daran, dass der **Mensch** tatsächlich so etwas wie ein **rationales Wesen** ist …“ (S. 18). Das Anlegermagazin „**Börse online**“ startete mit der aktuellen Ausgabe (30/11) eine sechsteilige Serie („Summer School“) zu den Erkenntnissen der Behaviroal Finance für Anleger. „Lange gingen Ökonomen davon aus, dass der Mensch rein rational entscheidet. Doch Psychologen und Hirnforscher haben in zahllosen Experimenten nachgewiesen, dass diese Annahme weit entfernt von der Realität ist.“, so Börse online (S. 24). Am 21.7. überschrieb die **Financial Times Deutschland** (ftd) einen Beitrag mit „Gier frisst Hirn“. Dieser Beitrag beginnt mit einem Zitat des berühmten Physikers **Isaac Newton**: „**Ich kann die Bewegungen eines Körpers messen, aber nicht die menschliche Dummheit**.“ und weiter „Doch da war sein Geld schon weg: Wie Tausende anderer Anleger hatte er 1720 nach dem Platzen der Südseeblase Geld verloren.“, so die ftd. Im meinem Aufsatz „**Behaviroal Economics – Erkenntnisse und Konsequenzen**“, der in der Juni-Ausgabe der Zeitschrift WISU – Das Wirtschaftsstudium Zeitschrift für Ausbildung Prüfung, Berufseinstieg und Fortbildung – erschienen ist, habe ich mich mit dieser Thematik ausführlich beschäftigt.

Was heißt dies für die (Wirtschafts-) **Politik**?

Im von Martin Held et al. herausgegebenen Tagungsband zur letztjährigen Tagung „**Ökonomik in der Krise**“ der **Evangelischen Akademie Tutzing**, schreiben Werner Güth und Hartmut Kliemt in ihrem Beitrag „Rationalwahlmodelle in der wirtschaftspolitischen Beratung“ (2011, S. 258f und 250): „Die moderne Ökonomik würde sich gern hinsichtlich ihrer grundlegenden Rational-Modelle auf den Standpunkt stellen, dass es sich bei diesen um Idealisierungen realer Sachverhalte handelt. Das Gegenteil ist aber der Fall. … Ungeachtet ihrer anderweitigen philosophischen Meriten sind die idealtypischen Modelle, die auf völlig rationalem und auch rational erwarteten Verhalten beruhen, jedoch gewiss nicht anschlussfähig zu realen kognitiven Prozessen. … Eine **besondere Beratungskompetenz** des Ökonomen in Fragen **der praktischen Wirtschaftspolitik** kann insoweit **nicht auf die Kenntnis des Rationalmodells** **gestützt werden**.“

Diese grundlegende Kritik an der Neoklassik findet sich bereits im Jahre **1887** beim Begründer der (Wirtschafts-) Soziologie **Emile Durckheim**: „Ist die Anwendung von Abstraktionen nicht ein legitimes Mittel in der Ökonomie? Ohne Zweifel – nur sind nicht alle Abstraktionen gleichermaßen korrekt. **Eine Abstraktion besteht in der Isolierung eines Teils der Realität, nicht indem man sie verschwinden lässt**.“.

Ein Umdenken weg von der schichten, auf der Homo oeconomicus Annahme/Fiktion fußenden Neoklassik hin zur einer sich als Teil der Sozialwissenschaften begreifenden und mit den anderen Sozialwissenschaften und der Neurobiologie vernetzten Ökonomik ist zwingend:

- zum einen, um **irreführende und gefährliche Ratschläge** an die Politik mit mitunter **fatalen Folgen** zu vermeiden (zu denken ist hier etwa an die Deregulierungen auf den Finanzmärkten, die letztlich die Finanz- und Wirtschaftskrise erst möglich gemacht haben);

- zum anderen, um zu verhindern, dass die „Ökonomik“ nur noch als „**Kunstlehre**“ im luftleeren Raum verstanden und **nicht mehr ernst genommen** wird und als Folge in der Bedeutungslosigkeit verschwindet. Dafür ist das, was eine realistische Ökonomik zu sagen hat, einfach zu wichtig für unsere Gesellschaft.

Ich freue mich schon auf ein Wiedersehen mit Ihnen Anfang November bei den **Hamburger Gesprächen** der **Michael Otto Stiftung** zum Thema „Grenzen des Wachstums“. Wir werden beide ja kurz nacheinander referieren. Vielleicht können wir uns dort auch mit Herrn **Miegel**, der vormittags vorträgt, zu einem kurzen Meinungsaustausch treffen.

Mit den besten Grüße aus Nürnberg

Ihr

Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel

Professur für Makroökonomie, insbesondere Geld- und Währungspolitik sowie Psychologische Ökonomie und interdisziplinäre Glücksforschung an der Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg, Fakultät Betriebswirtschaft

[www.ruckriegel.org](http://www.ruckriegel.org/)